Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 23. Schwerte, Donnerstag, 23. Februar 1893. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) erläßt der unterzeichnete Ober-Präsident in Abänderung der unter dem 27. April 1889 ergangenen, durch die Amtsblätter der drei Regierungen der Provinz veröffentlichten Polizeiverordnung, betreffend die Körung der Privatbeschäler der Provinz Westfalen mit Zustimmung des Provinzialrates folgende, sofort in Kraft tretende Polizei-Verordnung:

§ 1. Der § 1 der vorbezeichneten Polizei-Verordnung vom 27. April 1889 erhält folgenden Zusatz:

„Vollbluthengste, für deren Benutzung nachweislich ein Deckgeld von mindestens 50 ℳ entrichtet wird, unterliegen nicht der Körung."

§ 2. Die im § 5 Absatz 4 a. a. O. enthaltene Bestimmung, nach welcher den Eigentümern der angekörten Hengste eine auf ein Jahr gültige Bescheinigung seitens des betreffenden Regierungspräsidenten zu erteilen ist, wird aufgehoben.

Münster, den 19. Januar 1893.

Der Königliche Ober-Präsident Studt.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1893.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Hörde tritt in diesem Jahre im Rühl'schen Saale hierselbst an folgenden Tagen zusammen:

Am 6. März für das Amt Aplerbeck (sämtliche Jahrgänge), am 7. März für die Aemter Aplerbeck und Kirchhörde (Geburtsjahrgang 1871), am 8. März für das Amt Aplerbeck (Jahrgang 1873), am 9. März für die Aemter Westhofen (Jahrgang 1871) und Aplerbeck (Jahrgang 1872), am 10. März für die Aemter Kirchhörde (Jahrgang 1872) und Westhofen (Jahrgänge 1872 u. 1873), am 11. März für die Aemter Barop und Wellinghofen (Jahrgang 1871) und Kirchhörde (Jahrgang 1873), am 13. März für die Aemter Barop (Jahrgänge 1872 u. 1873) und Wellinghofen (Jahrgang 1873), am 14. März für das Amt Wellinghofen und die Stadt Hörde (Jahrgang 1872), am 15. März für die Städte Hörde und Schwerte (Jahrgang 1871), am 16. März für die Stadt Schwerte (Jahrgänge 1872 u. 1873) und am 17. März für die Stadt Hörde (Jahrgang 1873).

Weitere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1871 gemustert.

Das Geschäft beginnt für die Militärpflichtigen um 7 Uhr und für die Kommission um 7½ Uhr vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich und rein gewaschen einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 ℳ oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Die Militärpflichtigen der beiden älteren Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der Reklamationen, welche bei den Ortsbehörden rechtzeitig anzubringen sind, findet an jedem Musterungstage für die zur Vorstellung gelangenden Mannschaften nach Schluß des Musterungsgeschäftes statt. Die Personen, auf deren Arbeits- bezeichnungsweise Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, müssen sich der Ersatzbehörde an den bezüglichen Musterungstagen persönlich vorstellen. Verspätet angebrachte Reklamationen können nicht berücksichtigt werden, indem Zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatz-Kommission stattfinden dürfen.

Die Losung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873 und etwaige Uebergangene aus früheren Jahrgängen am 18. März vormittags 8½ Uhr statt. In diesem Losungstermine ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Losung zu beauftragen, oder es geschehen zu lassen, daß von Eltern, Vormündern oder einem Mitgliede der Kommission für sie gelost wird.

Hörde, den 17. Februar 1893.

Der Königliche Landrat. Spring.

Bekanntmachung.

Der Bergmann **Heinrich Kohlhage** zu Aplerbeck hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Aplerbeck belegenen Grundstücke Flur 7 Parzelle 382/36 der Katastergemeinde Aplerbeck beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde zu Aplerbeck Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Aplerbeck, den 16. Februar 1893.

Der Gemeinde-Vorsteher. Vieseler.

Bekanntmachung.

Der Bergmann **Franz Herkelmann** zu Aplerbecker-Mark hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Aplerbeck belegenen Grundstücke Flur 9 Parzelle 115/47 der Katastergemeinde Aplerbeck beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde zu Aplerbeck Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Aplerbeck, den 17. Februar 1893.

Der Gemeinde-Vorsteher Vieseler.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

(Dienstagsitzung). Der neue Handelsvertrag mit Aegypten findet lebhafte Befürwortung durch den Abg. Graf Kanitz (kons.), Schelhäuser (natl.) und Barth (freis.) und wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Alsdann wird die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Bei Kap. Auswanderungswesen teilt Staatssekretär von Bötticher mit, daß die Cholera in Hamburg eingeschleppt sei. Präsident v. Lewetzow erwidert auf eine Anfrage, er habe das neue Auswanderungsgesetz bisher nicht auf die Tagesordnung gesetzt, weil dessen Beratung vom Hause anscheinend wenig gewünscht werde. Bei der Kommission für Arbeiterstatistik verteidigen Staatssekretär von Bötticher und andere Redner dieselbe gegen sozialdemokratische Angriffe. Abgg. Möller und Diann (natl.) Rösicke (lib.) und Hirsch (freis.) hoffen gute Erfolge von den Kommissionsarbeiten. Bei dem Titel Oberseeamt forderte Abg. Schwartz (Soz.) eine neue Seemannsordnung, da unter der heutigen die Seeleute noch geschlagen werden dürften. Abg. Jeebsen (natl.) stellt das entschieden in Abrede und bestreitet die Notwendigkeit zur Reform der Seemannsordnung. Abg. Bebel (Soz.) fordert besonders strenge Vorschriften gegen das Auslaufen hochversicherter, seeuntüchtiger Schiffe. Das komme auch bei uns vor. Er erinnere nur an den Fall des Rhederes Schiff in Elsleth. Abg. Jobsen (natl.) weist diese Angriffe entschieden zurück. Abg. Bebel (Soz.) erklärt unter großer Bewegung des Hauses, er sehe im Schiff einen Massenmörder. Die Beratung wird bis Mittwoch vertagt, nachdem die Forderung für das Oberseeamt bewilligt ist.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Montag wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt, bei welcher es zu einer sehr lebhaften Erörterung konfessioneller Charakters kam. Nach Bewilligung mehrerer Etatspositionen wurde die Weiterberatung auf Dienstag vormittag vertagt. Nach einigen persönlichen Erörterungen wies Abg. v. Plettenberg (kons.) unter Hinblick auf eine vom Abg. Dauzenberg (Ztr.) am Samstag gehaltene Rede darauf hin, daß auf katholischen Generalversammlungen scharfe Aeußerungen gegen den Protestantismus gefallen seien, wie: „Der Kampf zwischen Protestantismus und Katholizismus werde auf märkischem Sande ausgefochten werden und „Katholisch ist Trumpf!" Der evangelische Bund, den man von Seiten des Zentrums angegriffen habe, wolle nichts, als den Frieden fördern. Abg. Dr. Bachem (Ztr.) erwidert, bei der Aeußerung von dem Kampfe beider Konfessionen sei nur vom geistigen Kampfe die Rede gewesen, und das zweite Wort sei als Schlagwort gesprochen ohne Verletzendes zu haben. Auf katholischen Versammlungen würden die Aeußerungen gegen andere Konfessionen laut, während man dies von den Versammlungen des Evangelischen Bundes nicht sagen könne. Abg. Frhr. von Heeremann (Ztr.) spricht sich in gleichem Sinne aus und meint, es wäre besser gewesen, das Thema gar nicht anzuregen. Abg. Frhr. von Plettenberg (kons.) erwidert, er habe nur dem Abg. Dauzenberg antworten wollen. Es sei unmöglich, daß von evangelischer Seite zu allen Aeußerungen von katholischer Seite geschwiegen werde. Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) hält daran fest, daß auch in katholischen Versammlungen verletzende Aeußerungen gefallen. Auch die Forderung nach Rückkehr des Jesuitenordens sei eine Provokation der Protestanten. Abg. Dr. Porsch (Zentrum) bestreitet letzteres entschieden und bemerkt, über die Jesuiten seien überhaupt viele falsche Nachrichten verbreitet. Redner erklärt nochmals, in den Katholikenversammlungen würde gegen die Protestanten nichts Verletzendes vorgebracht. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch Abgg. Dauzenberg (Zent.), Schmelzer (nat.-lib.); letzterer bittet, auf beiden Seiten Toleranz zu üben. Vor allem mögen das Presse und Geistliche beherzigen, die vielfach Verletzendes hören, wo nichts Verletzendes ist. Die katholische Presse veröffentlicht aber leider sehr häufig die Reden protestantischer Geistlicher in entstellter Form. So wurde, führt Redner weiter aus, z. B. eine Reformationspredigt, die durchaus nicht scharf gegen die Katholiken vorging, von Katholiken stenographiert, falsch in eine katholische Zeitung gebracht und mit einem Kommentar versehen, dessen Ton an die Ausdrücke unserer Sozialdemokratie erinnerte. Wir wollen mit Hochachtung dem Leiter Ihrer Kirche, dem Papst, begegnen. Das wollen wir von ganzem Herzen, aber ich habe eine Gegenforderung: sorgen Sie dafür, daß Ihre Presse, nicht nur die Bücherpresse, sondern auch die Zeitungen, den Mann, der unsere Konfession begründet hat, nicht in den Schmutz zieht (lebhafte Zustimmung links), daß man ihm nicht die gemeinsten Sünden vorwirft, daß man nicht sage, unser großer Reformator sei schließlich als Selbstmörder aus diesem Leben gegangen. Das ist meine kurze Bitte. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, er wolle sich in den Streit hier nicht weiter einmischen, da der evangelische Bund nicht identisch sei mit der evangelischen Kirche. Abg. Dr. Porsch (Zentr.) erkennt die Mahnungen des Abg. Schmelzer als berechtigt an, bemerkt aber, daß gerade das Verhalten der evangelischen Presse den Katholiken gegenüber viel zu wünschen übrig lasse. In dieser Debatte hätten sie sich lediglich ihrer Haut wehren müssen. Damit schließt die Debatte. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, Ermittelungen darüber anzustellen, ob und welche vom Staate unterhaltene geistliche Stellen zur Zeit ihren Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren. Die Resolution wird nach kurzer Debatte angenommen und alsdann die Weiterberatung, nach Genehmigung verschiedener Kapitel, bis Dienstag vertagt.

Das Haus setzte am Dienstag die zweite Beratung des Kultusetats fort und genehmigte eine größere Reihe von Kapiteln. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. In der Debatte wünscht Abg. Friedberg (natl.) eine Erhöhung der Professorengehälter und kommt auf eine frühere Aeußerung des Abg. Porsch zurück, der behauptet hatte, an den Universitäten fänden atheistische Tendenzen Eingang. Abg. Porsch (Ztr.) erwidert, die Schriften einer Anzahl von Professoren wiesen in der That atheistische Gedanken auf. Mindestens müsse also volle Lehrfreiheit für die gläubigen Dozenten gefordert werden. Kultusminister Dr. Bosse erklärt, daß er Umfragen veranlaßt habe, aus denen sich ergebe, daß die weitaus meisten Universitätslehrer von christlichem Geiste erfüllt sind. Er befürchtet auch keine Aenderung. Abg. Schmelzer (natl.) kann die Ansichten des Abg. Porsch ebenfalls nicht teilen. Bei den höheren Lehranstalten wird von polnischer Seite die Streichung eines Fonds von 50000 Mark zur Unterstützung deutscher Schüler in polnischen Landesteilen beantragt. Auf Ersuchen des Kultusminister wird die Forderung bewilligt. Bei dem Kapital höherer Lehranstalten wird von mehreren Abgeordneten weitere finanzielle Aufbesserung höherer Lehrer gewünscht, die aber von der Regierung nicht als momentan durchführbar erachtet wird. Kultusminister Dr. Bosse äußert sich über das Privatstunden-Pensionärwesen, das nicht zu weite Ausdehnung finden dürfe. Geh. Rat Mauder mahnt zur Vorsicht in allen Schulreformen. Verschiedene Beschwerden polnischer Abgeordneter versprach der Kultusminister zu prüfen. Dann vertagte man sich.

Die neue Vermögenssteuer ist den preußischen Steuerzahlern nun sicher. Bei der sehr großen Mehrheit, mit welcher die Vorlage von der mit Spezialberatung betrauten Kommission des Abgeordnetenhauses angenommen wurde, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Vorlage auch in den beiden Häusern des Landtags durchgehen wird. Bei dieser Steuer fällt der Steuerbetrag bekanntlich weniger in's Gewicht, viel Mißbehagen erweckten aber die scharfen Bestimmungen über das Steuereinschätzungs-Verfahren. Diese Vorschriften sind übrigens schon gemildert, und werden bei der Plenarberatung im Abgeordnetenhause vielleicht noch mehr eingeschränkt werden.

Der neugegründete Bund der Landwirte soll seine Hauptstelle in Berlin haben; überall sollen Vertrauensmänner ernannt werden; eine Zeitung, die rein agrarische Interessen vertritt, soll gegründet werden. Als vorläufige Vorsitzende des Bundes wurden ernannt: von Plötz-Döllingen, Graf Mirbach und einige andere bisher wenig bekannte Großgrundbesitzer.

Die große Versammlung des „Bundes der Landwirte", welche am Samstag in Berlin tagte, war von Tausenden von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands besucht. Im Saale befanden sich über 4000 Personen. Die Fenster mußten geöffnet werden, damit den außerhalb des Saales stehenden vielen Tausenden von Zuhörern ebenfalls möglich gemacht wurde, die Reden zu vernehmen. Die Stimmung war sehr lebhaft. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Rittergutsbesitzer v. Plötz. Nach den Reden wurde folgende Resolution beschlossen: „Die heute im Tivolisaale versammelten mehrere tausend Mitglieder des „Bundes der Landwirte" erklären: Die Grundlagen, auf denen die Stärke des Vaterlandes beruht, sind unversehrt zu erhalten. Die Landwirte erklären sich zu jedem Opfer für eine starke Militärmacht, die den Frieden erhält, bereit. Die dauernde und sicherste Grundlage der Macht und Größe des Vaterlandes ist aber das Gedeihen der Landwirtschaft. Die Handelsverträge erschütterten diese Grundlage derart, daß die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft gefährdet erscheint. Die drohende Gewährung weiterer Einfuhr-Vergünstigungen würde eine unerträgliche Schädigung der Landwirtschaft sein. Wir bitten daher den Reichstag, weiteren Zollherabsetzungen seine Zustimmung versagen und auf die Förderung der landwirtschaftlichen Ausfuhr Bedacht nehmen zu wollen."

Wie verlautet, wird eine Deputation der Landwirte beim Kaiser eine Audienz nachsuchen, um dort mündlich deren Beschwerden und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Das Reichsgericht hat die Revision der wegen Beleidigung des Bischofs Dr. Korum zu Trier und Beschimpfung eines Gebrauchs der katholischen Kirche durch die Broschüre: „Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum" zu 6 bezw. 3 Wochen Gefängnis verurteilten cand. theol. Reichard und Verleger Sonnenburg verworfen.

In freisinnigen parlamentarischen Kreisen mehren sich die Anzeichen einer fortschreitenden Umstimmung zu gunsten der Militärvorlage.

Die Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Kamerun ist hergestellt. Der Präsident der afrikanischen Telegraphengesellschaft Pender sandte heute an den Staatssekretär Stephan ein Begrüßungstelegramm.

Ueber die Auswanderer, welche am 15. d. M. mit dem Dampfer „Karl Wörmann" von Hamburg nach Südwestafrika abgereist sind, wird der K. Z. geschrieben: Die 14 Ansiedlerfamilien wollen sich mit Hülfe der deutschen Siedlungsgesellschaft in Klein-Windhoek niederlassen. Die Zahl der behufs Ansiedlung dorthin ausgewanderten Familien wird dadurch, abgesehen von den früheren Soldaten der Schutztruppe, die sich dort niederlassen wollen, auf zwanzig erhöht. Mehrere Familien aus Ostfriesland, die nach Amerika auswandern wollten, haben bekanntlich mit dem Dampfer einen Vertrauensmann nach Südwestafrika entsandt, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen. Wenn seine Berichte günstig ausfallen, so gedenken sie statt nach Amerika nach Südwestafrika auszuwandern. Man mißt diesem Versuche besondere Bedeutung bei, da, wenn die Auswanderung einmal unter günstigen Verhältnissen in Fluß geraten und die nach der Heimat gerichteten Briefe der meisten Auswanderer Vorteilhaftes melden sollten, sich voraussichtlich viele Auswanderer entschließen werden, nicht mehr Amerika, sondern die deutsche Kolonie als Auswanderungsziel zu wählen.

Ueber die Ergebnisse der Unfallversicherung im Jahre 1892 berichtet der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts: Die Zahl aller bei den Berufsgenossenschaften, Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug nach vorläufiger Ermittelung 235587, die der entschädigten Unfälle 55551, von denen 5925 den Tod, 3047 eine dauernde völlige, 29650 eine dauernde teilweise und 16929 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1892 verausgabten Entschädigungen, (Renten u. s. w.) betrugen ungefähr 32560000 M. Entschädigungen (Renten u. s. w.) wurden gezahlt oder angewiesen an 152900 Verletzte, 19079 Witwen Getöteter, 38133 Kinder Getöteter, 1440 Aszendenten Getöteter; daneben erhielten ferner 5645 Ehefrauen, 12366 Kinder und 136 Aszendenten als Angehörige von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten die gesetzlichen Unterstützungen gezahlt oder angewiesen, so daß im Berichtsjahre zusammen 229699 Personen der Wohlthaten der Unfallversicherung teilhaftig geworden sind.

Frankreich.

In den letzten Tagen hat sich der Panamaschwindler Arton auf eine ganz merkwürdige Weise in Brüssel geführt. Der Flüchtling hat einen Abend in den besuchtesten Kaffeehäusern der Stadt in Gesellschaft mehrerer jungen Leute zugebracht. Gegen 11 Uhr abends brachte ein junger Mann von 20 Jahren ihm eine umfangreiche Korrespondenz, worunter mehrere Depeschen. Arton trägt den falschen Namen Schwetzmann und hat an seinem Aeußern nichts geändert, so daß er ganz leicht erkenntlich ist, und doch entwischt er der Polizei überall.

Trotz des Dementis bestätigt sich das Gerücht betreffs der vielen Zurückziehungen von Sparkassengeldern seitens des Publikums; vom 12. bis 20. Februar sollen 26 Millionen erhoben worden sein, worauf die dreiprozentige Rente um 45 Centimes fiel.

Rußland.

Der erste Schritt zur Einverleibung Bacharas in das russische Reich ist bereits gethan. Auf Grund eines mit dem Emir getroffenen Uebereinkommens wird das Khanat in das russische Zollgebiet einbezogen werden. Eine Anzahl russischer Beamten wird den Emir auf dessen Rückreise nach Bachara begleiten, um die Zollverwaltung zu übernrhmen. Beide Söhne des Emirs bleiben in Petersburg, um ihre Ausbildung in der russischen Armee zu erhalten. Es darf daher als sicher angenommen werden, daß nach dem Tode des Emirs Bachara unter russische Verwaltung gestellt und wahrscheinlich mit Turkestan verbunden werden wird.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 22. Febr. Der Frühling dürfte, wie es scheint, schon bald eintreffen: Am 12. d. M. ist die erste Feldlerche beobachtet. Nach langjährigen Aufzeichnungen sind die Feldlerchen nie vor dem 18. Februar, häufig aber viel später, eingetroffen. Das diesmal ungewöhnlich frühe Eintreffen der Feldlerchen berechtigt zu der Annahme, daß ein strenger Nachwinter nicht zu erwarten ist. Diese Annahme wird durch andere Erscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt unterstützt. Misteldrossel und Gimpel sind seit dem 25. Januar auf dem Rückwege begriffen. Man beobachtete in den letzten wärmeren Tagen sogar mehrere Frösche und es wurde bereits eine mobile Blindschleiche gefunden. Die „Palmkätzchen" der Weiden haben bereits die Knospenhüllen gesprengt und sind in rapider Entwicklung begriffen.

Schwerte, 21. Febr. Die in Hannover erscheinende volkswirtschaftliche Zeitschrift „Die Sparkasse veröffentlicht folgende Zuschrift: Es freut mich ihnen mitteilen zu können, daß infolge der von einem Mitgliede der hiesigen Sparkassen-Verwaltung an den Finanzminister eingereichten Beschwerde der letztere dahin entschieden hat, daß die Verwaltungen der öffentlichen Sparkassen nach dem § 35 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht für verpflichtet zu erachten seien, den Steuerbehörden über die Höhe einzelner Sparkassen-Einlagen Auskunft zu erteilen." — Hierdurch dürfte diese Frage endgültig und zum Besten des gesamten Sparkassenwesens entschieden sein.

Schwerte, 22. Febr. Eine strafbare Schulversäumnis liegt nach einem Erkenntnis des Königl. Kammergerichts vom 26. Jan. d. J. dann vor, wenn ein Kind ohne ausreichenden Grund nicht zur Schule geschickt wird, obwohl dessen formelle Entlassung aus der Schule noch nicht erfolgt war. Nur diese Entlassung, nicht die Zurücklegung eines bestimmten Alters, beendet die Schulpflicht. Auch darauf, daß hergebrachtermaßen in einem Bezirk die Entlassung aus der Schule mit einem bestimmten Alter (dem vollendeten 14. Lebensjahre) zu erfolgen pflegt, können sich die Eltern nicht berufen. Verzögerte Entlassung berechtigt nur zur Beschwerde bei der Schulaufsichtsbehörde, nicht aber zum eigenmächtigen Zurückhalten des Kindes.

Schwerte, 22. Febr. Rohe Burschen haben gestern abend und in vergangener Nacht verschiedentlich ihr Wesen getrieben. Anständige Leute wurden von solchen angerempelt und am Holzener Wege „unterm Bogen" der Knecht des Wirtes Nockemann vom Höchsten, welcher mit Gefähr in der Stadt gewesen war, von zwei jungen Leuten überfallen. Dieselben rissen eine Runge vom Wagen und wollten hiermit dem Knecht zu Leibe. Des einen entledigte sich letzterer durch einen derben Peitschenhieb. Durch die Rauferei scheute das Pferd und raste davon. Auf diese Weise entkam der Knecht den Burschen. In der Nacht wurde Herrn Dr. T. ein Fensterladen ausgehoben, mit Gepolter vor die Thür geworfen und der Schellenzug derart gezogen, daß er zerriß.

Schwerte, 19 Febr. Heute war der Tag, an dem vor etwas mehr denn 200 Jahren kurz nach dem 30jährigen Kriege unsere Stadt binnen 10 Jahren dreimal von einer großartigen Feuersbrunst heimgesucht wurde und zum dritten Male so, daß die ganze Stadt ein Raub der Flammen wurde. Der Beschluß von damals, in jedem Jahre am 19. Februar eine entsprechende Feier zu veranstalten, hat sich bis auf den heutigen Tag aufrecht erhalten, und wurde in den hiesigen Kirchen des Gedenktages in entsprechender Weise gedacht.

Schwerte, 19. Febr. Der „Evangelische Arbeiter- und Bürger-Verein" hierselbst nahm in seiner heutigen Versammlung zunächst den Bericht der Kassen-Revisoren entgegen und erteilte auf deren Antrag dem Kassierer des Vereins, Herrn Ingenieur Müller, Entlastung. Sodann wurde der Beitritt zu dem Hauptverein evangelischer Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens beschlossen. Als Glied dieses Verbandes gehört der Verein zum Kreisverein Iserlohn. Als Deputierte für die stattfindenden Hauptversammlungen genannten Verbandes wurde der Vorsitzende, Herr Hüseken und Herr Pastor Graeve gewählt. Zum Schluß sei noch die erfreuliche Thatsache konstatiert, daß die Mitgliederzahl die Zahl 300 überschritten hat und sich in stetem Wachstum befindet.

Schwerte, 22 Febr. Unsere Polizei konfiszierte eine Partie verdorbenen Schweinefleisches und schaffte selbiges auf einer Karre in das hiesige Spritzenhaus.

Ludwigslust, bei Berghofen, 19. Febr. Die auf heute nachmittag um 3 Uhr anberaumte Belegschaftsversammlung der Zechen „Freie Vogel" und „Bickefeld" wurde erst um 4 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet: er erteilte Herrn Dückershoff-Eving das Wort. Derselbe bemerkte, daß bei dem mangelhaften Besuch es wohl nicht am Platze sei, eine lange Rede zu halten, auch sei ein Fehler begangen, indem eine Belegschaftsversammlung anberaumt worden sei, es müsse eine Volksversammlung einberufen werden, dann könnten auch die Frauen teilnehmen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aplerbeck, 19. Febr. Der bei Herrn Demandt logierende Italiener Peter Scariot wurde seitens der Polizeibehörde als der Beteiligung an der Falschmünzerei verdächtig verhaftet. Derselbe hatte am letzten Sonntag bei Herrn Pack in Berghofen ein falsches 2 Markstück in Zahlung gegeben. Auf das Falsifikat aufmerksam gemacht, ließ Scariot das Geld im Stich und verschwand, angeblich um mit der Polizeibehörde nicht im Konflikt zu kommen. Wenn dieses Betragen schon Verdacht erregen mußte, so war es um so mehr auffallend, als Scariot im Laufe des Tages in der Begleitung des Bergmanns Tillmann aus Schüren war, der eine längere Strafe für Falschmünzerei verbüßt hatte, seit kurzer Zeit sich erst in Freiheit befand, unter Polizeiaufsicht stand und arbeitsscheu war. Tillmann wurde natürlich ebenfalls sofort in Haft genommen und mutmaßt man, daß derselbe jetzt wieder Falschmünzerei betreibt. Scariot, dem das beste Leumundszeugnis ausgestellt wird, behauptet, zufällig mit Tillmann, der etwas französisch spricht, zusammengekommen zu sein. Die Untersuchung wird hoffentlich die Sache zu Gunsten des Scariot aufklären.

Hörde, 22. Febr. Der landwirtschaftliche Kreisverein hat in seiner letzten Versammlung sich für die Errichtung einer Deckstation in Schwerte ausgesprochen und 200 Mark für dieselbe ausgesetzt. Die Jahresrechnung hat eine Einnahme von 3443 Mk. und eine Ausgabe von 575 Mk.

Kirchhörde, 20. Febr. Nicht wenig erschrocken war gestern morgen der Lehrer Reich zu Schnee, als er die Wahrnehmung machte, daß man sein liebes Haustier, die Ziege, nächtlicherweise gestohlen hatte. Trotzdem sofort die Nachbarschaft und die Polizei alarmiert wurde, war es bis heute noch nicht möglich, eine Spur zu entdecken, wohin die Ziege gekommen ist. Die Ziege ist weiß und schwarz gefleckt und hatte keine Hörner.

Dortmund, 22. Febr. Das drei Jahre alte Söhnchen des Formers Niehaus hier, Leopoldstraße 72, stürzte vorgestern morgen von seinem Stuhle und riß im Fallen die auf dem Tische stehende Kanne mit heißem Kaffee über sich. Das arme Kind wurde am rechten Oberarm, der rechten Brustseite und den unteren Extremitäten jämmerlich verbrannt. Später hinzugetretene Krämpfe beschleunigten den Tod des Kindes.

Dortmund, 18. Febr. Ein mächtiger Brand hat das Petroleumlager des Herrn Studenski am Dortmund-Enscheder Bahnhofe in Asche gelegt. In dem überdachten Lager waren bis unter das Dach leere Fässer aufgestapelt, außerdem befanden sich in demselben einige Waggons Petroleum, ein Doppellader Schmieröle, Talg, also brennbare Stoffe in großer Menge. Bei der großen Glut war ein Explodieren der Petroleumfässer, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht zu befürchten; ein dumpfer Knall, das Aufsteigen einer mächtigen Rauchwolke, gaben jedesmal Kunde von dem Auseinanderbersten eines neuen Fasses. Der angrenzende Güterschoppen der Bahn geriet ebenfalls in Brand; da es nicht möglich war, dieses Feuer mit Wasser zu bekämpfen (die Hydranten funktionierten schlecht), so blieb der Wehr nichts weiter übrig, als den übrigen Teil des Schuppens einzureißen. Die Feuerwehr hatte demnach eine recht schwere Arbeit; die Hitze war so groß, daß der Lack der Helme der Wehrleute Blasen gezogen hat. Nach mehr als 5stündiger Arbeit konnte die Wehr abrücken. Das abgebrannte Lager hatte einen Wert von etwa 15000 M. Wie groß der Schaden sein wird, läßt sich noch nicht sagen, da auch mehrere in den Geleisen stehende Eisenbahnwaggons mitverbrannt sind.

Dortmund, 20. Febr. Die Steigung des Wertes von Besitzungen in unserm Industriegebiet erhellt daraus, daß hier ein Haus, das vor 10 Jahren zu 24000 M. gekauft worden, in diesen Tagen für den dreifachen Betrag: für 75000 Mark verkauft wurde. Nebenbei sei erwähnt, daß das Haus nicht einmal an einer besonders verkehrsreichen Straße liegt.

Dortmund, 22. Febr. Von einem betrübenden Unfall wurde vor einigen Tagen ein bekannter hiesiger Architekt betroffen. Derselbe war zu einer mehrwöchigen Offiziers-Uebung nach dem Artillerie-Schießplatz in Jüterbock eingezogen gewesen und befand sich auf der Rückreise nach hier. Während er im Eisenbahnwagen stand, durchfuhr der Eilzug mit großer Geschwindigkeit eine Weiche, wodurch der betreffende Wagen derartig ins Schwanken geriet, daß der genannte Herr mit Vehemenz zur Seite geschleudert und so unglücklich mit der linken Hand durch das verschlossene Coupeefenster, daß er sich die Pulsader an den Glasscherben zerschnitt. Nachdem durch Ziehen an der Karpenterbremse der Zug zum Stehen gebracht war, konnte dem Verletzten durch einen im Zuge anwesenden Herrn der erste Notverband angelegt worden. Er ist nach hier inzwischen zurückgekehrt und befindet sich zur Zeit außer Gefahr.

Deilinghofen, 17. Febr. Gegen die Einführung des neuen Gesangbuchs sträuben sich die Bewohner der Gemeinde Deilinghofen bei Iserlohn. Etwa 200 Personen haben sich mit einem Gesuch um Beibehaltung des alten Gesangbuchs an den Pastor gewendet und sind bei einem abschlägigen Bescheide entschlossen, es zum Aeußersten kommen zu lassen. Da wird man es wohl erleben, daß in Deilinghofen aus dem alten und neuen Buche gleichzeitig gesungen wird.

Altena, 18. Febr. Gestern abend hat unterhalb des Tunnels an der „Steinernen Brücke" eine teilweise Entgleisung des gegen 8 Uhr hier fälligen Personenzuges der Linie Betzdorf-Hagen stattgefunden. Die beiden letzten Wagen des Zuges gerieten ins Schwanken, stürzten um und wurden eine Strecke weit mitgeschleift. Die Insassen, welche ein fürchterliches Geschrei erhoben, kamen mit dem Schrecken davon, einzelne erlitten eine Beschädigung an ihrer Kleidung. Der Schaden an Bahnmaterial ist unbedeutend. Die Bahnstrecke war bald wieder passierbar gemacht, so daß der abends 9,20 Min. von hier nach Siegen fahrende Zug nur eine geringe Verspätung erfuhr.

Remscheid, 21. Febr. Unglück bei der Hochzeit hatte ein Brautpaar hierselbst, indem der Wagen umschlug, der dasselbe in das neue Heim überführen sollte. Die Braut verletzte sich derart am Arme, daß sie nicht imstande war, ihrem Gatten dorthin zu folgen. Wahrlich ein sehr betrübender Anfang der Ehe, dem aber hoffentlich ein um so glücklicherer Fortgang folgt.

Solingen, 20. Febr. Wegen Störung des Gottesdienstes hatten sich 4 hiesige Burschen vor der Strafkammer zu verantworten. Die 4 Angeklagten waren betrunken und in Arbeitskleidern in die katholische Kirche hierselbst eingedrungen und hatten durch ihr Benehmen allgemeines Aergernis unter den Kirchenbesuchern erregt. Da aber in dem Augenblick der Gottesdienst noch nicht begonnen hatte, so verurteilte die Strafkammer die Angeklagten nicht auf Grund des § 167 des Strafgesetzbuches wegen Störung des Gottesdienstes zu hohen Gefängnisstrafen, sondern blos wegen Verübung groben Unfugs zu sechs Wochen Haft bezw. zu fünfzig Mark Geldstrafe.

Haan, 21. Febr. Hart sind die Bestimmungen des Dynamitgesetzes, das hat der Steinbrucharbeiter Jakob Stecher von hier erfahren müssen: 1 Jahr Gefängnis erhielt er, weil er eine Dynamitpatrone bei sich getragen und dieselbe im betrunkenen Zustande vorgezeigt hatte.

Düsseldorf, 21. Febr. Am Rosenmontag wurde hierselbst einem Arbeiter, als er auf Wunsch eines Maskierten nach der Uhr sehen will, diese entrissen. Trotz der sofortigen Verfolgung des Gauners konnte man desselben nicht habhaft werden. -- Einer Dame wurde auf dem Maskenballe in der Tonhalle eine Brillantbroche im Werte von 250 Mark gestohlen.

Duisburg, 22. Febr. Eine Hungerkur hat ein Kind armer Eltern hierselbst durchmachen müssen. Es ward ihm während des Schulunterrichts plötzlich unwohl, und als der Lehrer nach der Ursache frug, erklärte das Kind, in den letzten 24 Stunden nichts gegessen zu haben, da die Eltern desselben keinen Bissen Brot im Hause hatten. Weitere Erkundigungen ergaben, daß in den letzten fünf Tagen ein Butterbrot in großen Zeiträumen gereicht, dem größten Hunger hatte abhelfen müssen. Die letzte warme Sonntagsmahlzeit waren blos Kartoffeln gewesen. Daß bei solcher Notlage der betreffende Lehrer die ersten Samariterdienste leistete, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Aachen, 18. Febr. 65 Jahre verheiratet sind die Eheleute Keller hier, und es ist den alten Leutchen vergönnt, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit am Sonntag ihre eiserne Hochzeit zu feiern.

Koblenz, 20. Febr. In die hochgehenden Fluten des Rheins sprang hierselbst ein von einem Unteroffizier arretierter Artillerist. Obwohl die Brückenwärter sofort mit einem Nachen zur Rettung herbeifuhren, konnte man des inzwischen ertrunkenen Mannes nicht habhaft werden.

Mainz, 18. Febr. Als Bischof Haffner mit seinem Sekretär am Rheinufer lustwandelte, stürzten zwei Männer herbei mit dem Rufe: „Beiden Pfaffen muß man den Hals abschneiden!" Sie suchten dabei die Geistlichen zu Boden zu reißen. Als Personen hinzueilten, flohen die Strolche.

Vermischtes.

* Auf der Linie Trevoux-Lyon konnte am Donnerstag der Güterzug nicht abgehen, weil man zur Abgangsstunde entdeckte, daß die Lokomotive gestohlen und Ersatz nicht sofort zur Stelle war. Später fand man die Lokomotive auf der Strecke, auf der die Diebe sie nicht wegbringen konnten.

* Madrid, 17. Febr. In der Grube Mazarron in der Provinz Murcia wurden durch Ausströmung von Gasen 25 Arbeiter getötet.

* Der diesjährige 10. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes wird laut Beschluß des letzten Bundestages in Köln dieses Jahr und zwar anfangs August in Leipzig stattfinden. Es wird nichts unterlassen werden, den 1. Jubel-Bundestag des großen Deutschen Bundes würdig zu gestalten.

* Die elektrische Droschke ist für Berlin in Sicht! Das von elektrotechnischen Fachschriftstellern schon lange angekündigte Zukunftsfahrzeug dürfte vielleicht schon in naher Zeit die Straßen Berlins durchsausen. Ein süddeutscher Erfinder ist beim dortigen Polizei-Präsidium vorstellig geworden, seine elektrische Droschke einer amtlichen Prüfung zu unterziehen und die Genehmigung zur Inbetriebstellung erteilen zu wollen.

* Berlin, 16. Febr. Hier promovierte im Alter von 28 Jahren ein Herr namens Max Meyer, der blind geboren ist, im Gymnasium stets als bester Schüler versetzt wurde und mit Auszeichnung das Abiturientenexamen bestand, wobei ihm die schriftliche Prüfung erlassen wurde. Er hatte an der Berliner Universität Mathematik, Physik und Philosophie studiert. Der Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Hirschfeld, beglückwünschte nach der üblichen Verteidigung der Thesen den jungen Doktor, der mit Ueberwindung so großer Schwierigkeiten diese akademische würde erlangt habe.

* Von der Insel Amrum wird berichtet: Drei Knaben im Alter von 12 Jahren hatten sich vor einigen Tagen in einem flachgebauten Boote auf das Wasser begeben, wurden vom Eisgange überrascht und fortgetrieben. Als man sie vermißte, wurde sofort ein Boot bemannt und nach ihnen gesucht. Man fand auch endlich das Boot, aber nur einen erstarrten Knaben darin. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als nutzlos. Bei dem fortgesetzten Suchen fanden dann zwölf Leute noch während der Nacht den zweiten Knaben bei Niedrigwasser im Schlick ertrunken, während die Leiche des dritten Verunglückten erst am folgenden Tage, ebenfalls bei Ebbe, gefunden wurde.

* In der vorigen Woche wurden mehrere Ortschaften an der russischen Grenze von einer Zigeunertruppe heimgesucht, die in den Schänken ihre Kunststücke sehen ließ. Nach dem Verschwinden der Gesellschaft wurde auch das fünfjährige Söhnchen des Besitzers K. zu Szamoninka vermißt. Bisher ist es nicht gelungen, den Aufenthalt der Truppe ausfindig zu machen.

* Hamburg, 20. Febr. Ein elegant gekleideter Unbekannter versuchte gestern nachmittag einem Goldschmied am Steindamm Gold- und Silbersachen, welche in der vorhergegangenen Nacht dem Kaufmann Julius Levinsohn in dem Vororte Eppendorf vermittels Einbruchs gestohlen worden waren, zu verkaufen. Als ein Schutzmann herbeigeholt wurde, entfloh der Verkäufer und wurde von einer Menschenmenge verfolgt. Beim Allgemeinen Krankenhause zog er einen Revolver und feuerte einen Schuß auf sich ab, der ihn sofort tötete.

* Graz, 21. Febr. In der Kohlengrube „Skalis" fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. 8 Personen wurden getötet, 7 schwer und 7 leicht verletzt. 7 Personen werden noch vermißt.

* Am 25. März wird in Gent eine internationale Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung stattfinden, die bedeutend zu werden verspricht. Aus Belgien selbst wie von außerhalb sind bei dem leitenden Ausschusse schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Die holländische Abteilung wird 100 qm einnehmen; Deutschland sendet Backherde und Knetmaschinen, England seine Biscuits. Goldene, silbervergoldete und silberne Ehrenmedaillen werden ausgegeben. Die Gesellschaft zur Förderung der Hygiene in Brüssel hat als Ehrenpreis eine silbervergoldete Medaille für ein „hygieinisches wohlfeiles Brot" ausgesetzt.

Rätsel.

Wer ist g storben und nicht geboren?
(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Abonnements

für den Monat **März** zum Preise von 50 Pfg. werden von der Reichspost, unsern Boten und in der Expedition entgegengenommen.

☞ Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von
von Ellen & Keussen, Crefeld.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Ersatz-Reservisten, sowie der Reserve- und Landwehr-Mannschaften um Zurückstellung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen habe ich Termin auf **Donnerstag, den 23. Februar d. J.**, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im hiesigen Magistratsbureau anberaumt.

Steuerzettel und Militärpapiere sind vorzulegen, auch etwaige Schuldenzinsen nachzuweisen.

Schwerte, 18. Februar 1893.

Der Bürgermeister.

Verkauf.

Montag, den 27. Februar cr., vorm. 10 Uhr anfangend, läßt Herr Herm. Kiebeler hier im Lokale des Herrn Herm. Weiberg: **eine große Partie Kinderspielwaren als: Puppen, Tiere, Wagen, Spiele** u. s. w., ferner: **Schuhe, Turngürtel, Hosenträger, Feder-, Farb- u. Seifenkästen, Spiegel, Lampen, Stöcke, kurze und lange Pfeifen, Zigarrenspitzen und desgl. Taschen, Portemonnaies, Messer, Gratul.-Karten** 2c. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Westhofen. **Sundermann.**

Pfeifen- und Stockfabrik

Gebr. Dickel,

Hörde und Schwerte,

Hüsingstr. 22.

Größte Auswahl in **Zig.-Spitzen, Portemonnaies, Zig.-Etuis, Feuerzeuge, Taschenmesser, Bürstenwaren, Kämme, Billard und Kegelutensilien** 2c. 2c.,

Tabak u. Zigarren, erprobte Marken, abgel. Ware. Reparaturen sofort und billig.

Den Herren Tischlern empfehlen uns in allen vorkommenden Arbeiten.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

empfiehlt

COGNAC

*	zu ℳ	2.—	pr. Fl.	
* *	" "	2.50	"	"
* * *	" "	3.—	"	"
* * * *	" "	3.50	"	"

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle.**

In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren: **Heinr. Köppern, Aug. Nasse.**

Steuer-Reklamationen,

Klagen,

Zahlungsbefehle,

sowie sämtliche

schriftliche Arbeiten

werden sachgemäß und prompt ausgeführt von

Max Rosenthal,

Auktionator, Brückstraße 11, gegenüber dem Amtsgericht.

Syndetikon,

flüssiger

Universal-Leim,

ist stets fertig zum Gebrauch, klebt, leimt, kittet alles, à Fl. 25 Pfg. empfiehlt

Carl Braus.

Verlosung.

In der gestrigen Versammlung des **Frauen- und Jungfrauen-Vereins** wurde beschlossen, die Verlosung zum Besten städtischer Armen am

Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

im Saale zum Stadtkeller vorzunehmen.

Der Vorstand hält es daher für sehr wünschenswert, in dem Vertrieb der noch in großer Anzahl vorhandenen Lose **fleißig** fortzufahren und bittet zugleich, die bereits erledigten Listen baldigst an die Kasse zurückzugeben, sowie für Einsendung von Gewinngeschenken gefl. Sorge zu tragen.

Schwerte. **Der Vorstand.**

en-gros! **Die dauerhaftesten,** en-detail!

geschmackvollsten und billigsten Instrumente

liefert

August Roth, Hagen,

Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.

Harmoniums von 80 Mk. an.

10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.

Miet-Instrumente.



Wilh. Allmeroth,

Dortmund,

Körnerplatz 7,

Fabrik-Niederlage

photographischer Apparate,

empfiehlt sich den Herren

Fach- und Amateur-Photographen

als

Bezugsquelle für komplette Einrichtungen

für **Photographen u. phototechnische Anstalten.**

Empfehlenswerte

Geschenke

für Frauen u. Jungfrauen.

Davidis,

Davidis,

Davidis,

Die Hausfrau. Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Preis geb. 4,50 ℳ. mit Goldschnitt 5,50 ℳ.

Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für die Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Mit einem Anhange: Albumblätter für stille Stunden. Preis eleg. geb. 3,80 ℳ.

Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Preis eleg. geb. 4,50 M.

Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen. Nach den Monaten geordnet. Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel. Preis eleg. geb. 4 ℳ.

empfiehlt die **Carl Braus'**sche Buchhandlung, Schwerte.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt nach Auswärts Franko-Zusendung.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei Kleinen Kindern.

Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.

General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Zuckmantel

Carl Braus empfiehlt.

Verlag von E. Globig in Berlin O., Blumenstr. 79.

Die Nummer 10 Pfg.

Inhalt:

Spannende Romane, kleine Erzählungen, Novellen. In der Rubrik

Frauenzeitung

erprobte Recepte, kleine Artikel über Kinderpflege, Erziehungswesen, Gesundheits- und Schönheitspflege, häusl. Kunstfertigkeit etc. Besondere Abtheilung

„Unserer Kinder Zeitung".

Preis-Räthsel.

Die Nummer 10 Pfg.

Das ist jetzt das Lieblingsblatt der deutschen Hausfrauen ist jetzt

Deutsche Hausbuch

VI. Jahrgang.

Monatlich eine

Mode-Nummer

mit

Schnittmusterbeilage.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Den Abonnenten wird die Modenummer als Extra-Beilage geliefert.

Die Nummer 10 Pfg.

Abonnementspreis pro Quartal mit Modenummer nur 1 Mk. 50 Pfg.

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen** und **Postanstalten** (letztere jedoch nur p. Quartal) — No. 1770a 13. Nachtrag z. Post-Preisliste.

Käse

Holst. Holländer Käse à Ztr. ℳ	23.—
Holst. Limburger □ Käse à Ztr. ℳ	22.—
Holst. Edamer Käse à Zentner ℳ	28.—

10 Pfd.-Probepostkoffi ℳ 3.20 u. ℳ 3.00 u. ℳ 3.50 portofrei.

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Julius Werner, Neumünster i. H.

Größtes Geschäft seiner Art in Holstein.

Gimborn's Tinten

nach Vorschrift des preußischen Staatsministeriums.

Kopiertinten höchst kopierfähig. **Schreibtinten** sofort unverwischbar.

in besseren Schreib-, Papierwaren u. s. w. Handlungen zu haben sonst direkt Chem. Fabrik H. von Gimborn in Emmerich.

Die weltberühmte

Tannin-Balsam-Seife

von Frau Caroline Hülsberg

in Berlin, Ritterstraße 100,

ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Röte der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen 2c.

Jedes Paket trägt auf weißem Umschlag als **Schutzmarke zwei rote Sterne** und ist **nur allein** zu haben für **Schwerte** bei **Carl Braus.**

Gute

Speisekartoffeln

sind noch zu haben bei

W. Börstinghaus,

Hagenerstr. 13.

Gute

Speisekartoffeln

empfiehlt billigst

Conr. Vollmeier.



Ein

Esel

zu verkaufen.

Heinr. Lips, Hennen.

Ein ordentliches evang.

Kindermädchen

gesucht. Wo, sagt d. E.

3 ordentl. Leute erhalten

Kost und Logis.

Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

2 ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition.

Ein

ordentlicher Junge,

welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, baldigst gesucht.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zum baldigen Eintritt, spätestens bis zum 1. Mai, suche ich für meine Buchdruckerei einen mit entsprechender Schulbildung versehenen

Lehrling.

Carl Braus.

Glück auf!

Ziehung am 1. April 1893.

Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Deutsch gestempelte

Staats-Eisenbahnlose

Hauptgr. Fr. 600 000 400000 300000, 200000, 60000, 30000, 25000 2c, Monatl. Einz. auf **ein ganzes Original-Los Mk. 5.** 30 Pfg. Porto u. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an die Bank-Agentur **H. Amend, Berlin-Charlottenburg.**

Nur Gelegewinne! **Jedes Los gewinnt!**

Ziehung 1. April 1893.

Ueberall gesetzlich gestattet.

Türk. Eisenbahn-Lose, Stadt Barletta-Lose, Stadt Venedig-Lose.

Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese

3 Original-Lose nur Mk. 6.

Porto 30 Pfg. auch Nachnahme. Haupttreffer 60 000, 300000, 60000, 25000, 20000 Frks.

Jedes Los gewinnt im Laufe der Ziehungen.

Gewinnl. u. Prospekte gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten.

Bankagentur J. Sawatzki Frankfurt a. M.

Jährlich noch 12 Ziehungen. Jährlich noch 12 Ziehungen.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover.

Sprechstunden 8—10 Uhr.

Auswärts brieflich.



Brillen u. Pincenez

für jede Nasenform.

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,

auch schriftlich zu beziehen

Wilh. Maess, Optiker,

Dortmund, Westenhellweg 50

Die Militärpflichtigen

von

Bürenbruch und Umgegend

werden ersucht, sich am **Sonntag, den 26. Februar,** nachmittags 5 Uhr, beim Wirt A. Bohne zu versammeln.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Starke, junge

Obstbäume

sind zu haben bei

G. Bäcker,

Buchholz bei Westhofen.

Es sind noch einige schöne

Wohnungen

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

Eine fast neue

Kopierpresse

und ein

Petroleumbehälter

sind billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped.



Portwein,

Madeira,

Sherry, feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen zu haben bei **Julius Boecker,**

Bahnhofstraße.

Mehrere schöne

Privathäuser

sind unter günstigen Bedingungen mit ganz geringer Anzahlung zu kaufen.

Auskunft erteilt

Max Rosenthal,

Brückstraße 11,

gegenüber dem Amtsgericht.



Das

Wohnhaus

Sedanstraße Nr. 29 ist mit Stallung u. Garten ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. das.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden.



Bibliorhaptes,

mit und ohne Hebel,

Einlagen dazu,

Große Hauptbücher,

Kleine Reisehauptbücher,

Kassabücher,

Journale,

Ladenkladden

von 50 Pfennig an,

Konto-Korrent-Auszüge

in reichhaltiger Auswahl u. zu **Fabrikpreisen**

empfiehlt die

C. Braus'sche Buchhandlung.

Verkaufe von heute ab

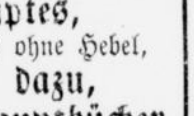
prima Kohlen

zu 60 Pfg. bei Abnahme von 10 Scheffel und mehr zu 55 Pfg., frei ins Haus, von meinem Lager an der Bahn zu 50 Pfg.

Wilh. Becker, Ostenstraße.

Prima

Rindfleisch,



Pfund 50 Pfg.,

empfiehlt

L. Seippel,

Hagenerstraße 20.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von

Wilhelm Heppe in Schwerte.

Zahnarzt

K. Großkurth

Dortmund,

Ludwigstr. Nr. 8.

(Zwischen Brückstr. u. Burgwall.)

Salon-Album,

10 beliebte Salonstücke

von Carl Heins, Schönburg etc.

1. *Gruss in die Heimat,*
2. *Stille Liebe,*
3. *In der Alpenhütte,*
4. *Treues Angedenken,*
5. *Donjalo,*
6. *Spinnlied,*
7. *Die schöne Polin,*
8. *Trautes Heim,*
9. *Hänschen und Gretchen,*
10. *Ungarisch.*

Preis des ganzen Albums:

für Klavier zweihändig 1.50 M.,
für Klavier u. Violine 2.— „
für Violine allein 1.— „

Das Album enthält **nur wirklich gute, gediegene Salonstücke bekannter und beliebter Tonkünstler,** dasselbe ist aus vollster Ueberzeugung zur Anschaffung zu empfehlen.

G. O. Uhse Musikverlag,

Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Offeriere: **1000 Ltr.** selbstgez. reingehaltenen **Schalksberger Vorbeutelwein** zu Mk. 1200.—; Probefaß von 40—100 Ltr. à Ltr. 1,30 inkl. Faß. **2000 Ltr.** prima deutscher **Rotwein,** pr. Hekt. Mk. 60.—. Versandt per Nachnahme oder Kasse.

Anton Kleinhenz, Würzburg.

Heute wieder große, grüne

Heringe, Schellfische,

Gemüse aller Art.

J. Becker,

Jägerstraße 5.

Gründlichste Ausbildung durch **brieflichen Unterricht** in

Buchführung (auch landwirtschaftl.) **kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsche Sprache** g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut

Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jakobstrasse 37.

Malz-Extract

ist das beste Mittel gegen **Blutarmut, Brust- und Magenleiden.** Per Flasche 1,50 Mk. Allein-Verkauf für Schwerte, Bäckerei **Wilh. Ries,** Friedrichstr.

Verkaufs-Haus

Biermann & Heinemann, Dortmund.

Zur Konfirmation und Kommunion.

Reinwoll. Kaschmirs Mtr. 85 Pfg. bis 4,50 Mk.
Reinwoll. geblümt. Stoffe Mtr. 90 Pfg bis 4 Mk.

Foulés u. Cheviots, Reine Wolle in allen Farben, Mtr. v. 1 Mk. bis 3 Mk.
Englische Stoffe, Reine Wolle, Mtr. von 1 Mk. an.

Taschentücher, Unterröcke, Plaids, seidene Tücher, Korsetts, Leibwäsche in größter Auswahl.

Wegen Umbau: Gänzlicher Ausverkauf

von

H. Weinberg, Hörde.

Sämtliche Warenvorräte habe, um schnell zu räumen, nochmals billiger gestellt, daher aussergewöhnlich vorteilhaft zum Einkauf für Konfirmanden und Kommunikanten und Aussteuern.

---

23. Febr. Donnerstag. 23. Febr.

Ziehung der

Kölner Dombau-Lotterie.

LOSE

empfiehlt

Gust. Kleingarn.

M. Wolff

Hagen i. W., Elberfelderstr. 22.

Spezialgeschäft für Anfertigung eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben.

Großes Lager in den allerbesten deutschen und englischen Herren-Mode-Stoffen, **Tuche und Buckskins** im Ausschnitt, Jagdanzüge, Livreen, Schlafröcke u. Reisedecken, Hohenzollernmäntel, Kaisermäntel.

Billigste Preise!!

Reparatur-Werkstätte. Waschanstalt.

Die

Buchdruckerei

von

Carl Braus in Schwerte

empfiehlt sich

zur Anfertigung aller vorkommenden

Druckarbeiten,

als:

Rechnungen, Fakturen, Preis-Kourante, Avisbriefe, Postkarten, Briefbogen, Kouverts, Bestellzettel, Memoranden, Zirkulare, Quittungen, Lieferscheine, Wechselformulare, Trauerbriefe, Verlobungsanzeigen, Adress- u. Visitenkarten, Statuten, Geschäftstabellen, tabellarische und alle sonstige Formulare für Verwaltungs-Büreaus, Vereine und Private.

Elegante Ausführung. Billige Preise.

Atelier

für Zahnleidende

W. Gesky,

Schwerte, Hüsingstraße 22.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:

Beefsteak, Sauerbraten, Kalbsbraten, Bratfische, Caviar, Sülze.

Warmes Frühstück 40 Pfg.

Abendplatte 40 Pfg.

Wintergarten täglich geheizt.

Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, 22. Februar, 1893.

50 Kg.=100 Pfd.	1ter M.	₰	2ter M.	₰	3ter M.	₰
Kartoffeln,	2	00	1	90	1	80
Brot 5 Kilo . .	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	15	1	10	1	—
Eier 7 u. 8 Stück	—	50	—	—	—	—

Neuß, 21. Febr. 1893.

Weizen 1. Qual.		15 80
per 100 Kilo 2. „		15 20
Landroggen 1. „		14 —
per 100 Kilo 2. „		13 —
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		— —
Hafer 1. Qual. „ „		14 40
„ 2. „ „ „		— —
Rübsen (Aveel) „ „		22 20
Raps 1. Qual. „ „		23 50
„ 2. „ „ „		22 50
Kartoffeln „ „		4 —
Heu per 500 „		55 —
Roggenstroh per „ „		22 —
Rüböl per 100 „		55 —
in Partieen von 100 Kilo Rüböl per 100 Kilo faßw.		56 —
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		116 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 —

Köln, 21. Febr. Weizen hiesiger 16,00—17,00, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 14,50 bis 15,00, fremder 15,50—18,—. Hafer hiesiger 14,75—15,50 ℳ.

Berlin, 21. Febr. Weizen April-Mai 154,25 ℳ, Juni-Juli 156,75 ℳ. Roggen April-Mai 136,25 ℳ, Juni-Juli 138,50 ℳ, Hafer April-Mai 143,25 ℳ, Juni-Juli 143,75 ℳ, Rüböl vorr. mit Faß 53,25 ℳ, ohne Faß 52,30 ℳ, April-Mai 53,10 ℳ, Mai-Juni 53,10 ℳ, Spiritus 70er vorrätig 34,60 ℳ, Februar-März 33,25 ℳ, April-Mai 33,75 ℳ, 50er vorrätig 54,40 ℳ.

Viehmärkte.

Dortmund, 21. Febr. Städt. Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 509 Stück Großvieh, 727 Schweine, 214 Kälber, 00 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen 00—00 ℳ, für Stiere 40—48 ℳ, Kühe 1. Qual. 52—56 ℳ, 2. Qual. 46—51 ℳ, Schweine 1. Qual. 56—58 ℳ, 2. Qual. 53—55 ℳ Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 58—63 ₰, 2. Qualität 50—57 ₰, Schafe desgl. 00—00 ₰. Unverkauft blieben 30 Stück Großvieh, 75 Schweine.

Zur Konfirmation

empfiehlt:

Neue

Gesangbücher

in einfachen bis zu den feinsten Kalbleder-, Saffian- 2c. Einbänden mit Perlmutter-Einlagen und ohne jegliche Verzierungen.

In starkem Ledereinband mit Goldschnitt schon zu **3 Mark.**

In gewöhnlichem Einband schon **1,50 Mk.**

Zu Konfirmationsgeschenken

empfiehlt:

Gedichtbücher, Erzählungsbücher, Gebet- und Andachtbücher, Bibeln und Testamente mit Goldschnitt, hübsch ausgestattete Textbüchelchen mit religiösen Texten, Karten mit „Herzl. Glückwunsch zur Konfirmation" in großer Auswahl und zu **billigen** Preisen.

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Betten, Bettstellen und Matratzen

empfehle in großer Auswahl:

Billige Betten
à 17, 22 u. 26.50 Mk.

Haushaltungsbetten
à 30, 38, 45, 51 u. 60 Mk.

Fremdenbetten
à 32.50, 38, 45, 54, 66, 74 Mk.

Herrschaftliche Betten
à 66, 75, 85, 100, 120, 150 Mk.

Extra-Anfertigung in jeder Ausführung innerhalb 24 Stunden.

Seegras-Matratzen
in Leinen à 6, 6.50, 7 u. 8 Mk.
in Drell à 9, 10, 11 u. 12.

Sprungfeder-Matratzen
in Leinen à 14, 15, 17 u. 18 Mk.
in Drell à 15, 16, 18, 20, 24 und höher.

Pferdehaar-Matratzen
in jeder Ausführung und Preislage.

Extra-Anfertigung in 24 Stunden.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisenboden
à 4.50, 5, 6, 7, 8 u. 10 Mk.

Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratzen
solide, praktisch, billig à 6, 8, 10, 12, 15 u. 17 Mk.

Hochelegante Bettstellen
in Eisen und Messing von 20—40 Mk.

Holzbettstellen
à 13, 15, 18, 20 u. 24 Mk.

Hocheleg. Holzbettstellen
von 28—100 Mk.

H. Weinberg, Hörde.

Beilage zu Nr. 23 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Die verborgene Hand.

(Fortsetzung.)

40. Auf einem Vulkan.

In größter Behaglichkeit in einem dicht ans Fenster gerückten amerikanischen Stuhl ausgestreckt, die Füße auf einem Faullenzer ruhend und die blauen Rauchwolken einer feinen Zigarre in die Luft paffend, saß Janos Sandory in seinem Hotelzimmer, das im ersten Stockwerk belegen war, und schaute auf das belebte Bild, welches das vom Fluß hier gebildete, große, jetzt übereiste Becken darbot.

Buden aller Art zogen sich nahe dem rechtsseitigen Ufer hin, indessen auf der übrigen Fläche bis an die dreibogige Brücke im Hintergrunde eine im Schnellauf gleichsam wetteifernde Menge sich tummelte.

Unverwandt ruhten des Mannes Augen vom Fenster aus auf dem Bilde. Fesselte ihn dasselbe dermaßen, oder sah er nur mit jener Apathie darauf hin, welche, ganz besonders ernste Gedanken, die unser Tiefinnerstes bewegen, zeitigend, uns Dinge, die im Grunde uns gar nicht interessiren, mit einer Hingabe beobachten lassen, als wollten wir sie studieren und bis ins kleinste ihr Wesen ergründen?“

War das letztere der Fall, so mußten die Gedanken dieses Mannes ganz außerordentlich intensiver Natur sein. Hielt er vielleicht zum erstenmal in seinem Leben Einkehr in sich selbst und war das Facit, welches er dabei zog, die beschämende Erkenntnis, daß sein ganzes Dasein ein verfehltes war, — verfehlt geworden durch ein Weib?

Er nickte wie abwesend und wandte sich der Thür zu, gegen welche eben ein Klopfen ertönte.

Der Oberkellner des fashionablen Hotels erschien auf der Schwelle.

„Gnädiger Herr verzeihen,“ sagte er, sich verbeugend, „Mademoiselle Luckmann wünscht empfangen zu werden —“

„Und braucht gewiß nicht zu warten,“ vollendete im Anschluß an die Worte des Hotelbediensteten bereits die junge Schauspielerin, indem sie an dem zur Seite tretenden Domestiken vorüber in den salonartigen Raum eintrat, dessen Thür sich hinter ihr schloß

Janos Sandory hatte ihre Hand, die sie ihm bot, galant an seine Lippen gezogen und sie mit wahrhafter Inbrunst geküßt.

„Nein, Sie täuschen mich nicht mehr, Monsieur, sagte sie. „Ich bin Ihnen ein Spiel müssiger Stunden, weiter nichts. Dazu aber halte ich mich zu gut, und so bin ich heute aller Konvenienz zuwider zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, daß unser Verhältnis für immer gelöst ist und Sie nicht mehr zu mir zu kommen brauchen. Ich will mich verloben!“

Jetzt fuhr er wirklich zurück, unwillkürlich.

„Verloben?“ wiederholte er.

„Ja“, versetzte sie, „und zwar mit dem Grafen Bothmar von Runenstein, der mir heut' mittag seinen Antrag machte, den ich annahm. Ich werde eine große Dame, wie sie sehen!“

Der Ungar sah deutlicher denn je zuvor das Herzlose in diesem berückend schönen, jungen Gesicht, welches maskenhaft die Züge eines Engels trug.

Er sah es, aber in nichts verminderte das die Leidenschaft, welche er für dieses schöne Weib empfunden, das er besessen hatte.

„Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück dazu,“ erwiderte er. „Niemand als Sie selbst, Mademoiselle, kann wissen, was zu Ihrem Glücke dient!“

Sie entzog ihm die Hand fast mit Heftigkeit; ihn mit dolchesgleichen Blicken messend.

Da ertönte ein Klopfen von außen her. Herannahende Schritte hatte er nicht gehört, entweder in der Aufregung nicht, oder die überall liegenden dicken Teppiche hatten jedes Geräusch gedämpft.

Im nächsten Moment ward die Thür aufgerissen, und den sie mit sichtlicher Anstrengung zurückhaltenden Hotelbediensteten zur Seite schleudernd, stürzte eine Frau über die Schwelle.

Mit einem Schrei starrte die junge Schauspielerin auf die also Eingedrungene. Instinktiv fühlten beide zu gleicher Zeit, daß sie Rivalinnen waren, und von Angesicht zu Angesicht, mit blitzenden Augen standen sie einander gegenüber.

Janos war der erste, der die Situation überschaute, die Gefahr begriff. Sein flammender Blick ließ den Hotelbediensteten die Thür devot schließen.

Mit der ruhigsten, aber nur zu beredten Miene von der Welt wandte der Ungar sich der so stürmisch Eingetretenen zu.

„Sie wünschen, Madame?“

Die in dem förmlichsten Ton gestellte Frage schien Dämonen in der Brust derjenigen zu entfesseln, der sie galt.

„Was ich wünsche?“ klang es schrill von ihren Lippen. „Und das vermagst Du — Du mich zu fragen, mich, die Angst und Verzweiflung zu Dir trieben?“ Und seine abwehrende Handbewegung sehend, brach sie kurz ab: „Nein, fürchte nichts, — ich kann warten, bis wir allein sind; — ich hätte mich besser beherrschen sollen, aber ich war sinnlos vor Schmerz!“

Die Schauspielerin machte einen allerliebsten Knix gegen den Ungar, der ihren durchdringenden Blick unstät erwiderte.

„Monsieur, Sie gestatten, daß ich mich entferne,“ sprach sie. „Mir scheint, daß Sie mit dieser Dame Dinge zu besprechen haben, welche die Gegenwart einer dritten Person ausschließen. Ich entferne mich also.“

Was er hervorstammelte, Janos wußte es selbst nicht. Instinktiv geleitete er sie an die Thür, ließ er sie hinaustreten auf den Korridor.

„Ah“, murmelte die Schauspielerin, es war gut, daß ich heute zu ihm ging; dies Intermezzo soll mir dazu dienen, mir sein Schweigen zu sichern!“

Hätte sie Zeugin sein können der Szene in dem Zimmer des Hotels, das sie verlassen, Zeugin, wie ein andres Ohrenpaar, welches jede Silbe aufzufangen trachtete!

Mit Unwillen die Hand der Frau von sich abschüttelnd, erfaßte Janos sie selbst am Arm und die Thür hastig hinter sich schließend, zog er sie bis in die Mitte des Gemachs.

„Was soll diese Komödie?“ stieß er aus. „Was hat dieses theatralische Eindringen von Dir hier zu bedeuten?“ Wie kannst Du es wagen, mich hier aufzusuchen?“

In jedem andern Falle würde ihr das Verlangen auf der Seele gebrannt haben, ihm zu antworten; jetzt hatte sie nur Raum darin für einen einzigen Gedanken.

„Wer war die Person, die eben von Dir ging? Ich will — ich will es wissen!“ stieß sie aus.

„Und wenn ich Dir die Antwort verweigere?“ entgegnete er, ihr Handgelenk mit eisernem Griff umklammernd.

„Du wirst es nicht wagen!“ preßte sie, ihren Schmerz, den seine Berührung ihr verursachte, unterdrückend, hervor. „Eine Frage an den Portier würde mich darüber belehren. Ich will es wissen!“ Wer war sie?“

Er gab ihre Hand frei; er that es so ungestüm, daß sie taumelte und niedersank auf den Sessel, vor dem sie stand.

„Thörin, die Du bist,“ zischte er, sich vorüberneigend und sie mit Blicken messend, welche den Atem in ihrer Brust stocken machten, „nichts Geeigneteres könntest Du thun, um den letzten Rest von einem Empfinden, welches meine Brust je für Dich bewegte, in mir zu ertöten. Die junge Dame war eine Freundin von mir, — eine Künstlerin! Damit weißt Du alles, was Du zu wissen brauchst. Jetzt aber antworte mir auf meine Frage: Was soll Dein Hierherkommen und mehr noch die Art Deines wahnsinnigen Eindringens bei mir?“

Seine Worte hatten sie gleichsam ernüchtert; die Allgewalt der Gefahr, welche, jeden Moment zum Ausbruch bereit, gewittergleich über ihrem Haupte stand und welche sie hergetrieben hatte zu ihm, in dem sie ihren einzigen Halt auf Erden sah, — als das dräuende Schreckgespenst, welches sie ohne Ueberlegung hatte handeln lassen, trat es aufs neue an sie heran und überwältigte sie vollends.

„Es ist Ungeheuerliches geschehen!“ ächzte sie.

Sein Gesicht verfärbte sich.

„Und Du wagst es, hierher — zu mir hierher zu kommen?“ stieß er zum zweitenmal aus.

Ihre Augen erweiterten sich, während sie sich starr auf ihn richteten.

„Ich mußte es,“ versetzte sie, und ihr Blick gewann für ihn einen beunruhigenden Ausdruck. Ich wußte keinen andern Ausweg als diesen einen. Du mußt — Du mußt mich retten!“

Jetzt erschrak er gleichsam. Aengstlich blickte er um sich, als fürchtete er, daß ein Lauscher in dem Gemach verborgen sein könne; dann beugte er sich über sie und ihre Hand erfassend, sprach er mit Hast:

„Sprich leiser, — wir sind hier in einem fremden Hause, und die Wände könnten Ohren haben. Du spannst mich auf die Folter. Dich retten soll ich?“ Vor was?“

Sie sah sein angstverzerrtes Gesicht; sie sah seine Augen mit dem Ausdruck der Todesfurcht auf sich gerichtet und wider ihren Willen wandelte es sie an, — unheimlich hallte ihr leises Lachen, ein krankhaftes, furchtbares Lachen durch den Raum.

Mit Vehemenz prallte er zurück, wie der Vernunftbegabte zurückschrickt vor dem Wahnbefallenen.

„Hella,“ keuchte er hervor, indessen er die Hände unwillkürlich wie zur Abwehr hob, „komme zu Dir, besinne Dich, — Du bist nervenzerrüttet, — das Geschehene ist zu viel für Dich gewesen, — um des Himmels willen, fasse Dich, werde nicht wahnsinnig!“

Einen Sturm entfesselten seine Worte in ihr und wieder brach sich gegen ihren Willen das gräßliche, leise Lachen von ihren Lippen.

„Wahnsinnig!“ wiederholte sie und der Ton ihrer Worte stand so ganz und gar nicht im Verein mit den schrecklichen Lauten, die unablässig ihm in den Ohren gellten, der vor ihr stand mit schreckensbleichen Mienen. „Wahnsinnig! O, sprich das Wort nicht aus, das entsetzlichste Wort, welches es für mich giebt. Du mußt mich schützen, mich retten. Unser Spiel ist verloren, die Entdeckung unausbleiblich! Laß uns fliehen, — fliehen übers Meer, und alles kann noch gut werden!“

Ihre mit voller Vernunft gesprochenen Worte gaben auch ihm die Sicherheit zurück, die ihm eigen war, und sich bezwingend, bemeisterte er sich gewaltsam. Vielleicht aber auch war es das Ueberwältigende ihrer Worte, was seinen Schrecken bannte, was ihn, gleichsam gelähmt, auf den ihm zunächst stehenden Sessel niedersinken ließ.

„Was ist geschehen?“ wiederholte er seine bereits einmal gestellte Frage.

„Was geschehen ist? Ich sagte es Dir bereits. Es ist alles entdeckt. Ich habe es erlauscht. Dieser Spürhund, der sich an unsere Fersen geheftet von der der ersten Stunde an, hat alles erforscht. Er weiß, wer ich bin; wer Du bist, ist ihm noch nicht bekannt. Er kennt alles aus unsrer Vergangenheit und hat daraufhin seinen Verdacht gebaut.“

Sie sah ihn an; ihr Blick war so ganz anders als sonst; er erbebte.

„Welchen Verdacht?“ fragte er sie hart. „Was hat er entdeckt?“

Es mußte ihn ein blitzartiger Gedanke durchfahren bei der letzten Frage. Sein Gesicht ward erdfahl. Sie antwortete:

„Er hat entdeckt, daß der Name, den ich trage, nicht der meinige ist; er hat alles ergründet, was sich auf jene Zeit der Vergangenheit bezieht. Janos, o, Janos,“ sie lag auf ihren Knien vor ihm, ehe er sie zurückhalten konnte, „laß uns fliehen, ehe es zu spät, ehe jede Möglichkeit einer Rettung vorüber ist!“

Verloren! Sie sollte verloren sein, wie sie ihm sagte, — sie und er mit ihr?

„Bist Du denn wirklich wahnsinnig!“ stieß er aus. „Was willst Du? Wer kann uns etwas beweisen? Nichts, nichts kann zutage kommen, wenn wir selbst es nicht verraten. — Komm, steh auf und nimm Vernunft an! Wenn Du Dich fallen läßt wie jetzt, nur dann steht alles auf dem Spiele, ist alles verloren!“

Er ergriff die Hände der Frau, die mit tief gebeugtem Haupt regunglos vor ihm kniete und zog sie fast mit Gewalt zu sich empor. Kraftlos sank sie auf den Sessel zurück, auf den er sie niederließ.

„Es ist bereits alles verloren,“ ächzte sie. „Habe ich Dir nicht bewiesen, daß ich Mut habe all diese endlos lange Zeit hindurch? Jetzt aber ist all mein Mut zu Ende, denn, was im Werke ist, ich weiß es nicht, aber daß es Ungeheuerliches sein muß, dafür will ich mein Leben lassen!“

„Und dennoch wagtest Du durch Dein Hierher

kommen unsere Gemeinschaft miteinander offenkundig darzuthun?“ stieß er aus, selbstsüchtig nur auf sich selbst bedacht.

Sie rang die Hände, und ihre Augen sahen auf ihn mit wildestem Ausdruck.

„Wohin hätte ich mich denn anders wenden sollen in meiner größten Not als zu Dir, der Du mein einziger Halt, meine einzige Rettung bist? Ich kann arbeiten, glaube es mir, arbeiten für Dich und für mich, nur fliehe mit mir, denn die Gefahr, die uns droht, sie ist riesengroß. Man hat uns bereits in bestimmt ausgesprochenem Verdacht und vom Verdacht zum Beweis ist nur ein Schritt!“

Sie hatte seine beiden Hände umklammert; angstvoll blickte sie zu ihm auf.

„Warum?“ tönte seine kalte Antwort zurück. „Zum Beweise gehört mehr als ein bloßer Verdacht. Hättest Du deine unerschütterte Ruhe bewahrt, so hättest Du uns genützt, — durch Dein sinnloses Hierherkommen, hast Du — wer weiß — was heraufbeschworen!“

Ihr starrer Blick ließ ihn innehalten.

„Du ahnst nicht, — Du kannst nicht ahnen, was mich dazu trieb,“ sprach sie mit tonloser Stimme. „Du weißt nicht, was sie vorhaben.“ Und so leise sprechend, daß er Mühe hatte, sie zu verstehen, vollendete sie: „Sie haben uns im Verdacht der Schuld an der Katastrophe, im Verdacht des Mordes, und — und Hans — Hans ist zurückgekehrt!“

Ein gurgelnder Laut entfuhr ihm; wie ein Faustschlag mußte ihn das treffen.

Wenn sie ihre Rollen ausgetauscht gehabt, nicht größer hätte die Wirkung sein können, wie die, welche ihre Worte auf diesen Mann übten, der bisher so unerschüttert der Frau gegenüber gestanden hatte.

Nur mühsam hielt er sich auf seinen Füßen, sein Gesicht war aschgrau, seine Hände verrieten das Zittern, das seine ganze Gestalt befallen hatte, und mehrmals rang er vergeblich nach der Sprache, ohne sie zu finden.

Minuten vergingen, während welcher kein menschlicher Laut in dem Raume hörbar ward; dann wurde die Thür geöffnet; im selben Momet prallte der Mann, der den Ausgang überschreiten wollte, mit einem Schrei zurück.

Wie eine Statue stand jenseits der Schwelle eine hohe, markige Gestalt im bis an den Hals zugeknöpften Rock, dieser Mann, es war kein anderer, als Roderich Falb, der Geheimpolizist!

41. Maske gegen Maske.

Was in dem Manne, dem Janos Sandory sich so plötzlich gegenüber sah, vorgehen mochte, kein Zug in seinem Gesicht verriet es; aber mit einem Blick hatte er die Frauengestalt erhascht, welche in einem Sessel nahe dem Fenster regungslos, mit geschlossenen Augen dalag.

„Die Dame scheint ohnmächtig zu sein,“ sagte er, ohne weiteres die Schwelle überschreitend. „Verzeihen Sie mein ungezwungenes Eindringen, ich verstehe mich auf dergleichen.“

Die Worte gaben dem Manne, der als ein Meister der Verstellung mehr denn einmal sich bewiesen, seinen ganzen Mut zurück. Ehe der andere die Bewußtlose erreicht, trat er ihm in den Weg.

„Pardon, mein Herr, wer sind Sie?“ fragte er in herablassendem Tone, den Eindringling mit einem von mehr als nur von Geringschätzung zeugenden Blick musternd. „Ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen. Sie wollten zu mir, wie mir scheint. Womit kann ich Ihnen dienen?“

Diese vollendete Schauspielerei wirkte selbst auf den erfahrenen Kriminalbeamten deprimierend. Hätte er seinem Impuls folgen dürfen, er würde demjenigen, der ihm das bot, an der Gurgel gepackt und niedergeschlagen haben, als den Schurken, für den er ihn hielt. Aber mit eiserner Selbstbeherrschung begabt, wie sie nur auserlesenen Menschen eigen ist, bezwang er sich.

„Ja, ich wollte zu Ihnen,“ antwortete er auf des Ungarn Frage. „Ich habe doch die Ehre, mit Herrn Janos Sandory? So nannte und bezeichnete den Bewohner des Zimmers Nr. 13 dieses Hotels wenigstens jemand, der das Unglück hatte, durch ein galantes Abenteuer in unsere Hände zu geraten.“

Janos wechselte leicht die Farbe; er wußte, daß für ihn alles auf dem Spiele stand, diesem Manne gegenüber. So versetzte er, scheinbar unberührt: „Ich weiß nicht, von wem Sie reden, — aber Sie hatten recht, diese Dame ward ohnmächtig, — ich wollte eben Hülfe requirieren, — Sie entschuldigen also — “

Der Detektiv vertrat ihm unauffällig den Weg. „Das haben wir ja viel einfacher,“ sagte er, die Glocke in stürmische Bewegung setzend, worauf sofort zwei Hotelbedienstete herbeistürzten.

Janos hatte sich gefaßt; wenn er die Hand auf die Lehne des Sessels, in dem die Ohnmächtige ruhte, gestützt hatte, so konnte es nicht auffallen, und daß sein Gesicht aschgrau war, sah keiner, außer dem Kriminalbeamten.

„Die Dame ist ohnmächtig geworden, — bringen Sie Eau de Cologne und dergleichen!“

Die Hotelbediensteten verschwanden. Ruhig trat Roderich Falb auf die Bewußtlose zu.

Eben wurde wieder die Thür geöffnet, und mit allem Nötigen versehen, überschritten zwei weibliche Hotelbedienstete die Schwelle.

Es dauerte geraume Zeit, ehe die Ohnmächtige wieder zu sich kam und dann mit nur langsam und scheu geöffneten Augen um sich sah. Ihr erster Blick fiel auf Janos, ihr zweiter auf Roderich Falb und jäh schloß sie die Augen aufs neue.

Die Hotelbediensteten hoben sie auf und legten sie auf den Divan nieder. Dann fragten sie, ob der gnädige Herr noch etwas befehle. Janos verneinte und hieß sie gehen.

„Kommen Sie jetzt zur Sache, mein Herr,“ sprach er kurz, kaum daß die Thür hinter den das Zimmer Verlassenden sich geschlossen, zu dem Detektiv. „Was führt Sie zu mir und wie kommt es, daß man Sie ohne Anmeldung zu mir ließ?“

Der überlegene Ton, den der Ungar anschlug warnte Roderich Falb, daß es auf der Hut sein hieß, wenn diesem Manne die Ausübung seines Berufes nicht schon Warnung genug war.

„Ich vernahm von dem Portier, daß Besuch bei Ihnen sei,“ lautete Falbs unbeirrte Antwort. „Da unsereinen Zeit nun beschränkt ist, so erbat ich die Erlaubnis, im Korridor harren zu dürfen, bis der Besuch sich entfernte, was man mir ohne weiteres gestattete. Ich hatte damit Gelegenheit, sollte mir das Warten zu lange währen, so unschicklich zu scheinen, vor dem Zeitpunkt um einige Worte Gehör bitten zu können.“

„Warteten Sie bereits lange?“ fragte der Ungar, dessen innere Erregung sich auf seinen Zügen malte.

„O ja,“ versetzte der Detektiv scheinbar völlig harmlos, in Wirklichkeit aber in sehr wohl berechneter Absicht, „ich kam gerade, als die junge Dame, welche, weil sie zu hervorragenden Kräften unserer ersten Bühne gehört, jedermann kennt, Mademoiselle Luckmann nämlich, das Hotel verließ. Sie war ebenfalls bei Ihnen gewesen, wie der Portier, der mich den dritten im Bunde Ihrer Besuche in einer Stunde nannte, gesprächsweise fallen ließ.“

Janos entgingen die letzten Worte des Sprechers fast vollständig. Ein Gedanke hatte sich seiner bemächtigt, ein gräßlicher Gedanke. Wie, wenn der Grund, den dieser Mann für sein Kommen angegeben, nur ein vorgeblicher, — wenn er in Wirklichkeit, Hellas Spuren folgend, durch sie hierhergekommen war! Durch sie! O, wie er sie förmlich haßte unter dem Druck dieses Gedankens.

Und weiter schoß es ihm wie ein Blitz durchs Hirn. War der Mann Hella gefolgt, so hatte er die ganze Zeit über im Korridor geweilt und gelauscht, — hatte er belauscht, was er und Hella gesprochen hatten!

Belauscht! Im ersten Momente lähmte ihn fast der Gedanke. Dann aber fragte er sich: was konnte er gehört haben, — was und wieviel?

Sie hatten größtenteils sehr leise gesprochen; nur im höchsten Affekt hatte Hella's und wohl ab und zu auch einmal seine Stimme einen erhobenen Ton angenommen, und nur diese Worte konnte das leistest Horcherohr erlauscht haben. Diese Worte höchsten Affekts aber hatten, soweit er sich erinnerte, einzig und allein Hella's Anklage gegen ihn, ihren Geliebten, gegolten. Oder war doch auch sonst noch hin und wieder ein lautes Wort, ein lauter Ruf hörbar geworden.

Den Schweiß trieb diese Vorstellung, welche die ihn blitzartig durchzuckenden Gedanken beschloß, ihm vor die Stirn.

„Irre ich nicht, so habe ich einen Vertreter der Polizei vor mir?“ hub Janos an. „Um was handelt es sich?“

Was ihn die Worte kosteten, sein Ton verriet es nicht.

„Ich deutete es bereits an,“ versetzte Falb mit Nachdruck. „Es hat sich jemand auf Sie berufen, mein Herr.“

„Wer ist derselbe?“

„Ein Verhafteter.“

„Warum sagen Sie es mir so auf Umwegen? Wer ist es?“

„Ein Freund von Ihnen,“ blieb der Kriminalbeamte bei seiner Methode, und gleichsam abbrechend, fügte er mit einem Blick auf Hella hinzu: „Würden Sie es nicht vorziehen, wenn ich es Ihnen allein sagte?“

(Fortsetzung folgt.)

Neuere Erfindungen.

Eine neue Scheere ist der weltberühmten Stahlwarenfirma von J. A. Henckels in Solingen patentiert worden. Diese neue Patent-Messer-Scheere wirkt, wie schon der Name andeutet, messerartig, wodurch eine bedeutend größere Leistungsfähigkeit erzielt wird. Die Konstruktion ist äußerst sinnreich, die unterste Schneide steht fest, dagegen bewegt sich die obere Schneide durch einen Hebelmechanismus beim Oeffnen nach vorne heraus und kommt beim Zusammendrücken der Schenkel der Scheere messerartig schneidend zurück. So ist man denn beispielsweise im Stande, mit dieser Patent-Messer-Scheere ziemlich kleiner Ausdehnung mit Leichtigkeit ein Stück Sohlleder zu zerschneiden. In derselben Konstruktion sind auch Hecken- und Gartenscheeren angefertigt, deren Leistungen nicht minder erstaunlich sind.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Um Menschen der Vergangenheit für die Poesie zu verwerten, muß man ein ähnliches Geschick erweisen wie der Uebersetzer aus fremder Sprache.

* * *

Vielen Menschen wird das Vergeben leicht; aber vergessen können sie nicht.

* * *

Wer seinem Kinde Mißtrauen entgegenbringt, wird niemals Liebe von ihm erwarten können. Vertraue deinem Kinde, und es wird dir durch Liebe und Offenheit danken.

* * *

Gedankenreichtum ist oft mit Armut der Sprache vereint, und umgekehrt Gedankenarmut mit Wortschwall.

* * *

Ein Bucklicher, der lange Zeit seines Lebens einsam gewesen war, lernte einen Lahmen kennen und befreundete sich mit ihm. Warum ist soviel Kleinliches im Menschen, daß er sich meistens zu denen hingezogen fühlt, die gleiche Schwächen besitzen?

* * *

Unglück oder Leid veredelt nicht jede Natur. Man sagt z. B. vom braunen Kohl, daß er erst dann Wohlgeschmack habe, wenn ein starker Nachtfrost mit Schnee darüber gegangen sei; hingegen wird die Kartoffel durch einen einzigen Nachtfrost ungenießbar.

* * *

Das Leben möchte ich mit einer Geige vergleichen, die, je nach der Menschen Geschick oder Ungeschick, Melodien voll Wohlklang oder schrille Mißtöne erklingen läßt. Der geschickteste Spieler wird die Mißklänge thunlichst vermeiden.

Unregelmäßigkeiten

in der Zustellung der „Schwerter Zeitung“, als Ausbleiben von einzelnen Nummern ꝛc., beliebe man zunächst zur Kenntnis derjenigen Postanstalt zu bringen, bei welcher das Abonnement bestellt ist. Dieselbe ist zur prompten Lieferung (und eventl. kostenfreien Nachlieferung) jeder Nummer verpflichtet. Erst wenn dieser Schritt keine Abhülfe bringt, hat es Zweck, sich direkt mit der Expedition in Verbindung zu setzen.

Expedition der „Schwerter Zeitung.“

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet **direkt** an **Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.) **porto- und zollfrei.** Muster umgehend.

M., Juni-Juli
il-Mai 136,2
)0 M., Hafe
M., Juni-Juli
orr. mit Fu
ß 52,30 M.
M., Mai-Juni
70er vorrätig
März 33,25 M.
M., 50er vor

tte.
. Febr. Städt
en Schlacht
aufgetrieben:
727 Schweine.
Schafe. Per
gewicht wurde
0—00 M., für
Kühe 1. Qual.
al. 46—51 M.
56—58 M., 2.
Kälber per Pfd.
Qualität 58—63
—57 J., Schafe
verkauft blieben
75 Schweine.